

CCC-NEWS

Der Newsletter des CCC Hannover Ausgabe 3/2023

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende und die Vorweihnachtszeit ist im vollen Gange. Wir möchten in dieser Ausgabe noch einmal gemeinsam mit Ihnen auf einige Geschehnisse der letzten Monate blicken.

Im November fand der Tag der offenen Tür statt, an dem wir uns mit der "Straße der Krebsmedizin" beteiligt haben. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, informative Gespräche zu führen und sich über die neuesten Entwicklungen in der Krebsmedizin zu informieren. Weiterhin wurde das OnkoRiskNET Projekt der Humangenetik mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis ausgezeichnet. Diese Anerkennung würdigt die Bemühungen einer flächendeckenden humangenetischen Versorgung für Menschen mit einem Krebsrisikosyndrom, auf die wir ganz besonders stolz sind.

Mit Blick auf das neue Jahr, möchten wir die HANSE-SOLACE Studie ankündigen, die (Ex-)Raucherinnen und Rauchern die Teilnahme an einer kostenfreien Lungenkrebs-Früherkennungsuntersuchung ermöglicht. Ganz besonders freuen wir uns, Ihnen in dieser Ausgabe Frau Dr. med. Susanne Isfort vorstellen zu dürfen. Sie ist seit dem 1. Dezember neue ärztliche Leitung unseres Onkologischen Zentrums und wird uns zukünftig mit ihrer fachlichen Expertise im CCC unterstützen.

Damit sagen wir „bis zum nächsten Jahr“ und wünschen Ihnen frohe Weihnachten und erholsame Feiertage. Kommen Sie gut in das neue Jahr.

Professor Dr. Peter Hillemanns, Direktor CCC Hannover
Professor Dr. Jörg Haier, Geschäftsführung CCC Hannover

Herzlich willkommen!

FRAU DR. MED. SUSANNE ISFORT
IST NEUE ÄRZTLICHE LEITUNG DES
ONKOLOGISCHEN ZENTRUMS



Dr. med. Susanne Isfort

Das Onkologische Zentrum (OZ) unseres CCC hat eine neue ärztliche Leitung: Seit dem 1. Dezember 2023 stärkt Frau Dr. med. Susanne Isfort das Team. Zuletzt war sie wissenschaftliche Geschäftsführerin des Zentrums für Integrierte Onkologie (CIO ABCD) am Standort Aachen und an der dortigen Uniklinik Oberärztin in der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation. Nun blickt sie mit Vorfreude auf die neue Tätigkeit an der MHH: „Ich freue mich auf die hiesige Struktur des CCCs und OZs, das Team kennenzulernen und gemeinsam an Herausforderungen und Chancen zu arbeiten, um dadurch die Versorgung der Patientinnen und Patienten am Standort zu unterstützen“, sagt Dr. Isfort.

Susanne Isfort ist Mitglied des erweiterten Vorstands der German Study Group for Myeloproliferative Neoplasms. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Gebieten Myeloproliferative Neoplasien, Arzneimittelstudien, Register-basierte klinische Studien und Patient-reported outcomes. Das Medizinstudium hat sie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg absolviert. Im Jahr 2013 hat Susanne Isfort ihre Facharztausbildung im Fachbereich Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie abgeschlossen. Seit der Oberstufe wusste sie, dass sie Ärztin werden möchte. Im Laufe des Studiums wuchs dann der Facharztwunsch für die Onkologie. Begeistert hat sie die Breite des Fachgebiets, das Potential für Innovation und Wissenschaft und der intensive Arzt-Patienten-Kontakt.



v.l. Professor Jens Vogel-Claussen und Dr. Benjamin Bollmann am CT-Gerät im Lungencheck-Truck. Copyright: Stefan Knaak Photography

LUNGENCHECK-TRUCK wieder in Hannover

DIE HANSE-STUDIE SOLACE UND SCHIRMHERR DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN LADEN (EX-)RAUCHERINNEN UND RAUCHER ZUR KOSTENLOSEN LUNGENKREBS-FRÜHERKENNUNG EIN

Früherkennung rettet Leben: Das konnte der HANSE-Lungencheck mehrfach unter Beweis stellen. Nun laden die HANSE-Studie SOLACE, unter der wissenschaftlichen Leitung MHH und Schirmherr Dr. Eckart von Hirschhausen wieder zum kostenlosen Lungencheck ein. Teilnehmern können ehemalige und aktive Raucherinnen und Raucher zwischen 55 bis 79 Jahren. Die Teilnahme ist einfach und geht schnell: Auf der HANSE-Studienwebseite www.hanse-lungencheck.de füllen die an der Studie interessierten Personen einen Fragebogen aus. Direkt im Anschluss erfahren sie auf der Webseite ihr individuelles Lungenkrebs-Risiko. Bei erhöhtem Risiko können sie direkt online einen Termin buchen.

Freie Plätze im Januar 2024 in Hannover

Die kostenlose Untersuchung mit einer modernen Niedrigdosis-Computertomographie (CT) findet in einem mobilen Studien-Truck statt, der zwischen den drei Studienstandorten Hannover, Lübeck und Großhansdorf bei Hamburg wechselt. In der Woche vom **15. bis 19. Januar 2024** steht der Truck in Hannover an der MHH. Bis zu 300 Personen haben hier die Möglichkeit ihre Lunge untersuchen zu lassen. Noch gibt es freie Plätze.

Der Lungencheck wird von einem interdisziplinären Team des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und der Klinik für Pneumologie und Infektiologie durchgeführt. Neben der Untersuchung auf eine mögliche Krebserkrankung wird gleichzeitig auf weitere Lungen- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Emphysem der Lunge oder Arteriosklerose untersucht. Falls aufgrund des CT-Befundes eine

weitere Abklärung erforderlich ist, oder sogar der Verdacht auf eine Krebserkrankung besteht, bietet die Studie an, die Probandinnen und Probanden im zertifizierten Lungenkrebszentrum medizinisch zu versorgen.

„Einige Probandinnen und Probanden sind sehr erleichtert, weil wir einen Verdacht früh abklären konnten. Über 5000 Teilnehmende gingen bisher mit dem sicheren Gefühl nach Hause, etwas Gutes für die eigene Gesundheit getan zu haben“, sagt Studienleiter Professor Jens Vogel-Claussen vom Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.

Rauchfrei „on top“

Die Teilnehmenden bekommen im Rahmen der Studie zudem nützliche Tipps, um rauchfrei zu werden. Freiwillig kann man auch an einem anerkannten Rauchfrei-Programm teilnehmen. „Tabakkonsum ist der wichtigste Risikofaktor für Lungenkrebs. Wir möchten die Betroffenen auf ihrem Weg in ein langfristig rauchfreies Leben bestmöglich unterstützen und begleiten“, sagt Oberarzt Dr. Benjamin-Alexander Bollmann Klinik für Pneumologie und Infektiologie.

Neben der MHH sind das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck und die LungenClinic Großhansdorf beteiligt. Die Studie wird kofinanziert von der Europäischen Union.

Weitere Infos unter www.hanse-lungencheck.de



„Straße der Krebsmedizin“

MEDIZIN ZUM ANFASSEN UND MITMACHEN BEIM TAG DER OFFENEN TÜR

Beliebt war der Stand zur Erkennung von Tumoren des Magen-Darm-Traktes. Copyright: Maïke Isfort/ MHH.

Am Samstag, den 11. November 2023 fand von 11 bis 15 Uhr der Tag der offenen Tür an der MHH statt. Die Krebsmedizin war neben Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen an der Hochschule einer der Schwerpunkte. Entlang der „Straße der Krebsmedizin“ konnten sich die mehr als 2500 Besucherinnen und Besucher zu den Themen Prävention und Früherkennung, Behandlung, Pflege, Nachsorge und Forschung informieren. Verschiedene Bereiche aus unserem Krebszentrum stellten sich vor und boten Medizin zum Anfassen, Mitmachen und Ausprobieren.

Sehr beliebt war der Stand zur Erkennung von Tumoren des **Magen-Darm-Traktes**. Hier hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einen „Modellpatienten“ mit einem Ultraschallgerät zu untersuchen. Am Stand daneben wurde die viszeral- onkologische chirurgische Therapie bildhaft erklärt.

Beim Stand des **Brustzentrums** und der **Gynäkologie** ging es um die Themen Diagnostik und Früherkennung bis hin zur Operation. Beim Brustzentrum konnten die Besucherinnen und Besucher selbst Hand anlegen und versuchen, Knoten in Brustmodellen zu ertasten. Bei der Gynäkologie lernte man unter anderem die Arbeit am Sonographiegerät kennen und durfte die Technik auch selbst ausprobieren.

Habe ich ein erbliches Risiko für Krebserkrankungen? Um diese Frage drehte es sich beim Stand des Teams von OnkoRiskNET der **Humangenetik**. Highlight war die Vorführung einer „telemedizinischen humangenetischen Beratung“. Das Team der HANSE-Studie informierte zur Früherkennung von **Lungenkrebs** und dem bevorstehenden kostenlosen Lungencheck, der ab Januar 2024 wieder in Hannover startet.

Knoten in der Brust ertasten: Das Team vom Brustzentrum erklärte worauf zu achten ist. Copyright: Maïke Isfort/ MHH.

Auch der **onkologisch pflegerische Konsiliardienst** (OPK) war vor Ort und informierte, wie er mit seinem Beratungs- und Informationsangebot in der MHH für Krebspatientinnen und -patienten sowie deren An- und Zugehörige da ist. Das Klaus-Bahlsen-Zentrum für **Integrative Onkologie** gab Einblicke in die komplementäre Pflege und wie diese dabei helfen kann, Symptome zu lindern und Selbstheilungskräfte zu stärken. Außerdem erklärten die Mitarbeiterinnen, worauf es beim ernährungstherapeutischen Nebenwirkungsmanagement bei onkologischen Patientinnen und Patienten ankommt.

Beim Neuroonkologischen Zentrum stand das **Nervensystem** im Mittelpunkt. Die Klinik für **Strahlentherapie** und Spezielle Onkologie stellte verschiedene strahlentherapeutische Behandlungen vor.

Auch die Geschäftsstelle vom CCC hatte einen Stand. Am Glücksrad „OnkoDreh“ konnten sich die Besucherinnen und Besucher spielerisch Wissen zum Zentrum und der Erkrankung Krebs aneignen. Zudem war das Studienteam vertreten und stellte die Studienplattform vor, auf der mittlerweile 1640 **onkologische Studien** aus ganz Niedersachsen eingebunden sind sowie das Studiendashboard, das ausgewählte Studien und Ergebnisse bildlich und verständlich für interessierte Laien erklärt.

Eine Bildergalerie zum Tag finden Sie hier: www.mhh.de/ccc/strasse-der-krebsmedizin



Das Team von OnkoRiskNET freut sich: Dr. Johanna Tecklenburg (zweite von links) und Professorin Dr. Anke Bergmann (dritte von links) nehmen die Auszeichnung von Staatssekretär Frank Doods (links) und Gesundheitsminister Dr. Andreas Philippi (rechts) entgegen.
Copyright: Lars Kaletta



OnkoRiskNET erhält Niedersächsischen Gesundheitspreis

WOHNORTNAH VERSORGT BEI ERBLICHEM KREBS

Wenn der Verdacht auf ein erbliches Krebsrisiko besteht, ist eine frühzeitige Abklärung für Betroffene wichtig. In Deutschland fehlt jedoch vor allem im ländlichen Raum ein flächendeckender Zugang zur humangenetischen Versorgung. Diesem Problem hat sich das Innovationsfonds-Projekt „OnkoRiskNET“ unter der Leitung eines Teams des MHH-Instituts für Humangenetik angenommen und ein Kooperationsnetzwerk zur wohnortnahen Versorgung von Betroffenen mit einem genetischen Tumorrisiko in Niedersachsen und Sachsen aufgebaut. Das Projekt wurde nun im Dezember für seine Arbeit mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis in der Kategorie „E-Health – neue Chancen im Gesundheitswesen“ geehrt.

„In Deutschland erkranken etwa eine halbe Million Menschen im Jahr an Krebs. Mindestens jeder Zehnte trägt eine Veränderung in seinem Erbgut, die ein erhöhtes Krebsrisiko mit sich bringt und zur Tumorentstehung führen kann“, sagt Professorin Dr. Anke Bergmann, Fachärztin für Humangenetik und Projektleitung OnkoRiskNET. „Mit dem Projekt möchten wir den Zugang zu genetischer Beratung, Diagnostik und risikoadaptierter Prävention bei genetischen Tumorrisikosyndromen in strukturschwachen Regionen sichern.“

„Wir sehen, dass Krebspatientinnen und -patienten in dieser Belastungssituation den weiten Weg in ein Institut für Humangenetik häufig nicht finden. Deshalb war uns klar, dass hier eine ganz bedeutende Versorgungslücke existiert“, berichtet Professorin Dr. Brigitte Schlegelberger, die bis Mai 2023 Direktorin des Instituts für Humangenetik an der MHH war. Die eigene Familiengeschichte für Krebs zu kennen, ist für die Betroffenen wichtig. Ein Gentest kann dazu beitragen, die Behandlung und damit die Heilungschancen zu verbessern. Auch die Krebsvorsorge kann angepasst werden, um Krebs früh zu erkennen oder sogar zu vermeiden.

Telemedizin und strukturierte Behandlungspfade

OnkoRiskNET hat strukturierte Behandlungspfade erarbeitet, bietet im Netzwerk mit niedergelassenen Onkologinnen und Onkologen Unterstützung bei der Indikationsstellung und Befundinterpretation und ermöglicht Betroffenen Zugang zu telemedizinischer genetischer Beratung. „Wir wollen die Betroffenen und ihre Familien dort erreichen, wo sie sind. Dass dies jetzt funktioniert, ist unser größter Erfolg“, sagt Dr. Johanna Tecklenburg, Mit-Initiatorin und ehemalige Mitarbeiterin am Institut für Humangenetik der MHH. „Nun den Preis für das Projekt zu bekommen, ist großartig.“

Der Niedersächsische Gesundheitspreis wird jährlich vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, der AOK Niedersachsen sowie der Apothekerkammer Niedersachsen verliehen.

Infos zum Projekt unter www.onkorisknet.de/

„Ich habe gelernt, dass Selbstfürsorge erlaubt ist“

NACH DER KREBSTHERAPIE FINDET
ULRIKE FEY-DORN WICHTIGE UNTER-
STÜTZUNG IM KLAUS-BAHLSSEN-ZENTRUM

An Krebs zu erkranken – das konnte sich die 72-jährige Ulrike Fey-Dorn nie vorstellen. Im August 2021 dann die Diagnose Brustkrebs. 16 Monate lang befand sie sich in Behandlung. Es folgten Chemotherapie, die Mastektomie der Brust, anschließende Bestrahlung und ein Jahr Immuntherapie. „Ich war in einer festen Struktur eingebunden. Mein Alltag war klar vorgegeben“, erinnert sie sich. „Aber ich habe es geschafft und bin nun kreisfrei“. Vierteljährlich geht Ulrike Fey-Dorn nun zur Nachsorge. Doch sie merkte schnell, dass ihr die Kontrolltermine alleine nicht genügen. Zu groß war die körperliche und psychische Belastung der vergangenen Monate. „Wir haben wunderbare Ärztinnen und Ärzte, die uns durch die Therapien führen, aber sie können nicht noch leisten, was man danach braucht. Das man seinem Körper wieder etwas zumutet, die Seele wieder baumelt...“, erklärt Ulrike Fey-Dorn.

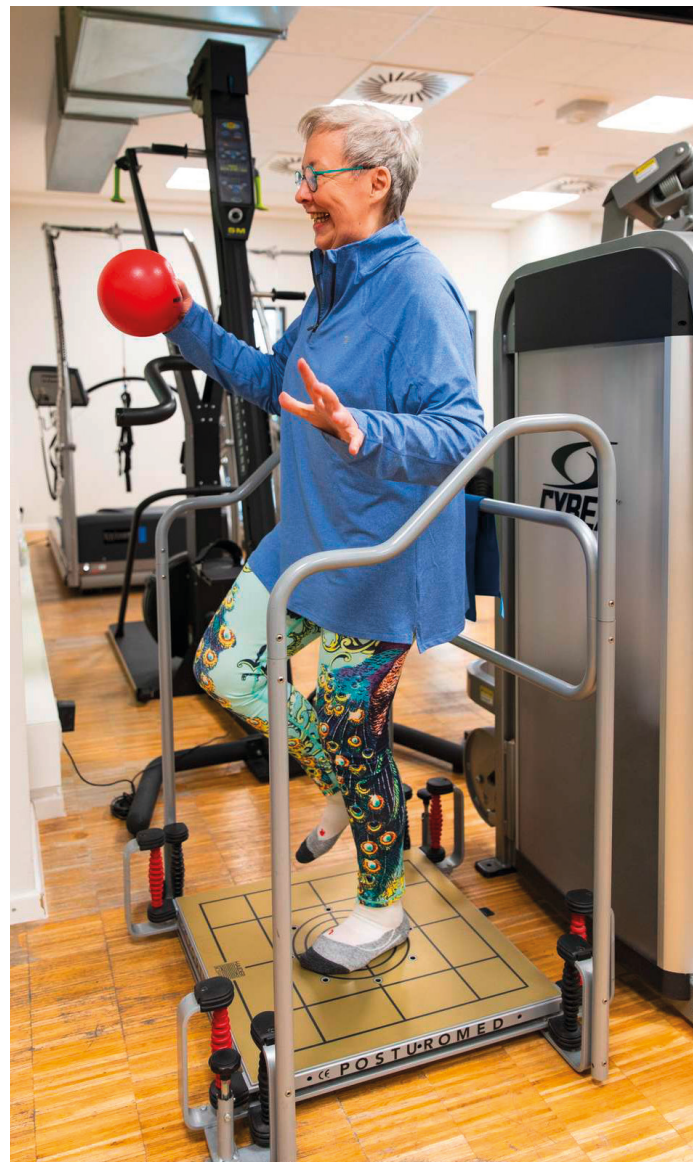
Sie recherchierte nach Möglichkeiten, was sie selbst tun kann, und ist auf das Klaus-Bahlsen-Zentrum für Integrative Onkologie aufmerksam geworden. Dort rief sie sofort an und bekam einen Termin zur naturheilkundlichen Beratung bei Frau Professorin Dr. Steinmann. „Ich war ganz begeistert, welches Spektrum an Angeboten das Zentrum bereithält“, berichtet Ulrike Fey-Dorn. Sie startete mit dem Sportprogramm, später stieg sie auch in das 10-Wochen-Gruppenprogramm ‚Stärke deine Selbstheilungskräfte‘ ein. Parallel nahm sie komplementäre Pflegemaßnahmen in Anspruch, um die Chemotherapie-bedingten körperlichen Symptome wie Nervenschmerzen und Kribbeln in den Händen und Füßen zu lindern. „Die Pflegebehandlungen taten wirklich gut. Alles verlief so durchdacht, ruhig und entspannt“, sagt Ulrike Fey-Dorn.

Aus dem 10-Wochen-Gruppenprogramm nimmt sie Handwerkzeug für Körper, Geist und Seele mit. „Ich habe gelernt, mit Ängsten umzugehen und mache zum Beispiel Atemübungen, wenn sie mich wieder einholen. Vor allem aber habe ich gelernt, dass Selbstfürsorge erlaubt ist“, berichtet sie. „Früher war ich ein Kopfmensch. Heute höre ich auf mein Herz, das mir durch sein Klopfen sagt, dass ich überfordert bin oder mir emotional zu viel zugemutet habe“. Auch der Austausch mit anderen Betroffenen tat ihr gut: „Jeder weiß, wie eine Chemo reinhaut. In der Gruppe konnten wir uns einfach mal aussprechen, Gefühle und Erfahrungen teilen“.

Ulrike Fey-Dorn traut ihrem Körper wieder etwas zu. Das merkt sie vor allem im wöchentlichen Sportkurs des Klaus-Bahlsen-Zentrums. „Das Team der Sportmedizin weiß, welche Übungen mir guttun und ich benötige“, sagt die 72-Jährige. „Es macht richtig Spaß, mit diesen Sportskanonen zu trainieren“, sagt sie und lacht. „Nach dem Kurs habe ich mich einmal komplett durchbewegt. Das tut auch meinem Körper und meiner Psyche gut“.

Im Klaus-Bahlsen-Zentrum hat Ulrike Fey-Dorn ein ganzheitliches Konzept gefunden, bei dem ihr nicht nur gesagt wird, was sie tun könnte, sondern wo sie die Möglichkeit hat, es unter Anleitung umzusetzen. „Das Team um Professorin Steinmann hat wirklich eine Vision. Sie haben mich nicht belehrt, sondern überzeugt. Ich gehe nun mit Unterstützung des Zentrums ganz ruhig meinen Weg.“

Informationen zum Klaus-Bahlsen-Zentrum für Integrative Onkologie und allen Angeboten erhalten Sie unter www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum



Ulrike Feydorn hat Spaß am Sportprogramm. Copyright: Karin Kaiser/ MHH.

Wenn die Angst groß ist, dass der Krebs wiederkehrt



VERHALTENSTHERAPEUTISCHE INTERVENTIONEN KÖNNEN FÜR BETROFFENE HILFREICH SEIN

Bei der Angst vor einem Wiederauftreten oder Fortschreiten der Krebserkrankung spricht man in der Psychoonkologie von Progredienzangst. Verhaltenstherapeutische Interventionen können Betroffenen helfen, mit diesen Ängsten umzugehen. Die MHH-Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie bietet Krebspatientinnen und -patienten ein spezielles ambulantes Gruppenprogramm an, wo es um die Themen Angstbewältigung, Ressourcenaktivierung und Entspannungstraining geht. Im Interview erzählt Gruppenleiterin und Psychologin Raquel Castellanos vom Programm und dem Ablauf bei einer Teilnahme.

Wie ist das Gruppenprogramm aufgebaut?

„Bei der Progredienzangstgruppe handelt es sich um eine manualisierte, verhaltenstherapeutische ambulante Gruppentherapie. Das bedeutet, dass es einen festen Ablauf gibt, auf den sich eingestellt werden kann. In jeder Sitzung, die auf 90 Minuten ausgelegt ist, sind Themenschwerpunkte geplant, zu denen zunächst theoretisches Wissen erklärt wird, um dann ins eigene Üben und Erleben kommen zu können. Es ist so gedacht, dass die Teilnehmenden zu verschiedenen Zeitpunkten während der Sitzung in einen Austausch kommen können. Am Ende der Sitzungen werden unterschiedliche Möglichkeiten der Ressourcenaktivierung angeboten.“

Was sind Themenschwerpunkte?

„In allen Sitzungen geht es darum, einen Umgang mit den krankheitsbezogenen Ängsten zu finden. Aber gleichzeitig sind unterschiedliche Schwerpunkte und Aspekte besonders zu betrachten. Es gibt nicht „die eine“ richtige Art und Weise, mit den Ängsten umzugehen, sondern die Umgangsweisen, die als hilfreich empfunden werden, sind individuell und situativ abhängig. Aus diesem Grund werden im Laufe der acht Gruppensitzungen unterschiedliche Strategien und Umgangsweisen mit der Angst beleuchtet und innerhalb der Gruppe erarbeitet. Dies können Strategien sein, die eher auf Ablenkung abzielen oder auch gezielt auf die Angst schauen. Sich seiner Ressourcen bewusst zu werden, ist dabei genauso wichtig wie zum Beispiel Achtsamkeits- und Entspannungsstrategien zu erlernen.“

Was können die Teilnehmenden nach acht Sitzungen erwarten?

„Ziel der Gruppe ist es, einen besseren Umgang mit der Progredienzangst zu finden.

Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass es nicht das Ziel ist, keine Angst mehr zu haben. Angst ist eine wichtige Emotion mit einer Signalfunktion, die uns auf Gefahren hinweist und dazu führt, dass wir zum Beispiel Behandlungen durchführen lassen, Nachsorgetermine wahrnehmen oder Kraft und Motivation zur Selbstfürsorge bereitstellen. Aber die Angst sollte auch nicht übermächtig sein und den Lebensalltag dominieren. Das führt zu einer Einschränkung der Lebensqualität. Daher ist das Ziel, mehr über Angst und ihre Funktion zu erfahren, sowie unterschiedliche Strategien im Umgang mit der Angst zu erlernen und zu üben. Alle Teilnehmenden können nach Gruppenabschluss einen „Lösungskoffer“ mitnehmen, der ihnen hilft, den Alltag besser zu bewältigen. Dies führt auch dazu, wieder handlungsfähig zu werden und sich nicht von der Angst bestimmen zu lassen oder in der Erstarrung zu verharren.“

Wann ist ein guter Zeitpunkt an der Gruppe teilzunehmen?

„Grundsätzlich besteht die Möglichkeit an der Gruppe teilzunehmen, wenn bei Krebserkrankten Progredienzangst besteht. Während der Akutbehandlung, beispielsweise einer laufenden Chemotherapie, ist eine Teilnahme an der Gruppe weniger empfehlenswert, da zu diesem Zeitpunkt oft andere Gedanken im Vordergrund stehen. Da aber immer wieder Gruppen neu gestartet werden, können Betroffene, die sich aktuell in Akutbehandlung befinden und Interesse an einer Teilnahme haben, auf die Warteliste aufgenommen werden, um zu einem passenderen Zeitpunkt an der Gruppe teilzunehmen. Alle Interessierten erhalten ein individuelles Erstgespräch, um gemeinsam einschätzen zu können, ob sie von einer Teilnahme an der Gruppe profitieren können.“

Worin liegt der Vorteil, in einer Gruppe an Ängsten zu „arbeiten“?

„Wie heißt es so schön: Gemeinsam ist man stärker. Bei krankheitsbezogenen Ängsten kommt es häufig vor, dass die Betroffenen sich allein oder von dem Umfeld missverstanden fühlen. Der Austausch mit Gleichgesinnten hilft vielen Gruppenteilnehmern, sich in ihrem Erleben der Situation verstanden zu fühlen und zu bemerken, dass sie mit ihren Ängsten nicht alleine sind, sondern dass es sich um Gedanken oder Ängste handelt, die sehr häufig auftreten. Im Rahmen der Erarbeitung von Strategien im Umgang mit der Angst, ist dieser Austausch unter den Betroffenen sehr wertvoll, da eine große Vielfalt an Ideen und Strategien, die sich in der Vergangenheit bereits bewährt haben, gesammelt werden können. Häufig bleiben Teilnehmende auch nach Abschluss der Gruppe in Kontakt.“

Was, wenn ich nicht aus Hannover komme?

„Es gibt auch außerhalb der MHH die Möglichkeit, ambulante psychoonkologische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Hier kann der Umgang mit Progredienzängsten natürlich ein thematischer Schwerpunkt sein. Über ambulante psychoonkologische Unterstützung in Niedersachsen können sich Betroffene über die Website www.psychoonkologie-niedersachsen.de informieren. Aber auch Teilnehmende außerhalb von Hannover sind in der Gruppe willkommen. Zu weit sollte der Weg aber auch nicht sein, sonst macht die Teilnahme an der Gruppe mehr Mühe als sie für Entlastung sorgen kann.“

Weitere Infos unter www.mhh.de/cccl/psychoonkologische-beratung



Das Team der Klinik für Urologie und Urologische Onkologie vor dem Roadshow-Bus. Copyright: Maïke Isfort/ MHH.

DIE BLASENKREBS-ROADSHOW
2023 MACHTE HALT AN
DER MHH

„Vorsprung gewinnen – gemeinsam gegen Blasenkrebs“

Unter dem Motto „Vorsprung gewinnen – gemeinsam gegen Blasenkrebs“ machte die Blasenkrebs Roadshow 2023 mit ihrem imposanten Bus an über 15 Kliniken in Deutschland und Österreich Halt, darunter auch an der MHH im September. Die Klinik für Urologie und Urologische Onkologie lud zusammen mit der Firma Photocure Fachkräfte, Betroffene und Interessierte ein, um eingehend über die Erkrankung und ihre Behandlung zu informieren. Dabei drehte sich alles rund um das Thema Blasenkrebs, Symptome und Risikofaktoren sowie aktuelles Wissen über Diagnostik und Therapie. Schwerpunktthemen waren geplante Studien zur PDD-Diagnostik, wodurch mit bloßem Auge nicht erkennbare frühe maligne Tumoren dargestellt werden können sowie die perioperative Chemotherapie beim Blasenkarzinom.

Etwa 19.800 Menschen erkranken jährlich in Deutschland neu an Blasenkrebs. Männer sind deutlich häufiger betroffen als Frauen. Ein wichtiger Risikofaktor für die Entstehung von Blasenkrebs ist – wie beim Lungenkrebs – der Konsum von Tabak. In den meisten Fällen haben Tumoren der Harnblase eine gute Prognose. Wichtig ist die frühzeitige Diagnose, denn je früher die Erkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungs- und Überlebenschancen.

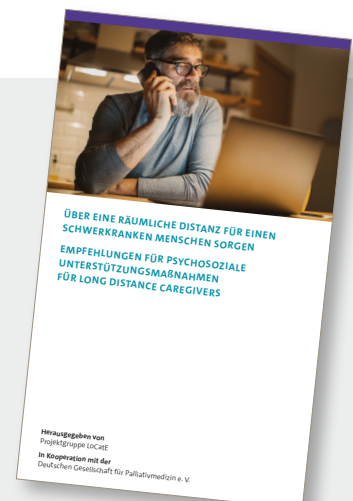
„Die Symptome sind bei Blasenkrebs zu Beginn oftmals sehr allgemein und uncharakteristisch. Daher bleibt ein Harnblasenkarzinom oft lange unentdeckt“, erklärt Professor Dr. Markus Kuczyk, ärztlicher Direktor der Klinik für Urologie und Urologische Onkologie. „Ein Symptom, das immer ernst genommen und abgeklärt werden sollte, ist eine rote oder braune Färbung des Urins oder wenn man Beschwerden beim Wasserlassen hat“, betont der Urologe.

Informationen zur Behandlung
in unserem Urologischen Tumorzentrum
finden Sie unter www.mhh.de/urologisches-tumorzentrum



TIPP: Broschüre „Long Distance Caregivers“ mit Handlungsempfehlungen

Die Projektgruppe LoCatE, MHH-Institut für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, hat in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin die Broschüre „Über eine räumliche Distanz für einen schwerkranken Menschen sorgen – Empfehlungen für psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen für Long Distance Caregivers“ herausgegeben. Long Distance Caregivers sind Angehörige, die über eine räumliche Distanz für einen schwerkranken Menschen sorgen. Sie spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der Unterstützung und Versorgung von Patientinnen und Patienten. Die Broschüre richtet sich an professionell und ehrenamtlich Versorgende der ambulanten und stationären Palliativversorgung und Hospizarbeit und steht kostenfrei zum Downloaden zur Verfügung: www.mhh.de/allpallmed/locate



Aktuelles aus dem Patientenbeirat

Unser Patientenbeirat nimmt Fahrt auf: Im Juli dieses Jahres fand das Gründungstreffen statt. Seither folgten zwei weitere Treffen im September und November. Mittlerweile zählt der Beirat stolze zwölf Mitglieder. Zur Sprecherin des Beirats wurde Jessica Weiner gewählt. Für das nächste Jahr ist die Bildung kleiner „Arbeitsgruppen“ geplant. Einzelne Mitglieder des Beirats werden in 2024 bereits an Forschungsprojekten mitwirken.

Der Patientenbeirat soll das CCC Hannover dabei unterstützen, Forschung und Behandlung noch näher an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten auszurichten. Der Beirat agiert als eine Art Plattform, wo Bedarfe erkannt, benannt und Vorschläge erarbeitet werden sollen. Weitere Interessierte, auch über die Region Hannover hinaus, sind jederzeit willkommen. Sie können sich per E-Mail an ccc@mh-hannover.de wenden.

Veranstaltungen

FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

10-Wochen-Gruppenprogramm „Stärke deine Selbstheilungskräfte“, ab Donnerstag, den 11. Januar 2024.

Weitere Infos unter www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/naturheilkundliches-gruppenprogramm

Achtsamkeitskurse „Mit Entspannung gegen den Krebs“, ab Donnerstag, den 11. Januar 2024. Weitere Infos unter www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/achtsamkeitskurs

Online-Vortrag „Aromapflege“ des Klaus-Bahlsen-Zentrums, Dienstag, 23. Januar 2024 um 16 Uhr. Weitere Infos unter www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/online-info-reihe

Das Rauchfrei Programm. Der Kurs umfasst eine kostenfreie Informationsveranstaltung, drei Gruppentreffen und zwei individuelle Telefontermine. Infoveranstaltung: Freitag, 19. Januar 2024, 15.30 – 16.30 Uhr
Gruppentreffen I: Freitag, 26. Januar 2024, 15.30 – 18.30 Uhr
Gruppentreffen II: Freitag, 02. Februar 2024, 15.30 – 18.30 Uhr
Gruppentreffen III: Freitag, 09. Februar 2024, 15.30 – 18.30 Uhr
Weitere Infos unter www.mhh.de/pneumologie/rauchfrei

3. Benefizkonzert der Niedersächsischen Krebsgesellschaft anlässlich des Weltkrebstages 2024, Sonntag, 04. Februar 2024 um 15 Uhr, Marktkirche Hannover, Hanns-Lilje-Platz 2. Eintritt frei. Weitere Infos unter www.nds-krebsgesellschaft.de

Online-Vortrag „Erbliche Krebserkrankungen“, Dienstag, 20. Februar 2024, 16.30-18.00 Uhr via Zoom mit Dr. med. Christian Landgraf, Institut für Humangenetik, MHH, ausgerichtet von der Niedersächsischen Krebsgesellschaft. Weitere Infos unter www.nds-krebsgesellschaft.de

Ihre Spende hilft

AKTIV WERDEN GEGEN KREBS

Sie möchten unser Krebszentrum mit einer Spende unterstützen? Dann möchten wir uns jetzt schon bei Ihnen bedanken. Mit einer Spende können Sie Entwicklungsprojekte im Krebszentrum der MHH unterstützen und einen Beitrag zur onkologischen Forschung und Patientenversorgung leisten. Nähere Informationen, unter anderem zu verschiedenen Projekten, unter www.mhh.de/ccc/spenden-und-foerdern.

Spendenkonto der Förderstiftung MHH plus Sparkasse Hannover

IBAN: DE95 2505 0180 0900 4444 44

BIC: SPKHDE2HXXX

Kennwort: Krebszentrum



FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE, PFLEGENDE UND FORSCHENDE

Workshop SICKO Classic – Sicherheit in der Kinderonkologie, Mittwoch und Donnerstag, 06. bis 07. März 2024 oder Montag und Dienstag, 08. bis 09. April 2024 in der MHH. Weitere Infos unter www.sicko-training.de/termine

„Onkologische Versorgungsrealität Niedersachsen“: Ösophagus- und Magenkarzinome, Mittwoch, 13. März 2024 von 16-18.30 Uhr, Veranstaltungsreihe des KKN und CCC-N mit dem Ammerland Klinikum Westerstede. Weitere Infos zu den Qualitätskonferenzen unter www.kk-n.de/

The Tumour Ecosystem: Cellular Interactions and Therapeutic Opportunities, Bergamo, Italien: Dienstag, 19. bis Donnerstag, 21. März 2024. Weitere Infos unter <https://eacr.org/>

„Onkologische Versorgungsrealität Niedersachsen“: Leber- und Gallengangskarzinome, Mittwoch, 12. Juni 2024 von 16-18.30 Uhr, Veranstaltungsreihe des KKN und CCC-N an der MHH. Weitere Infos zu den Qualitätskonferenzen unter www.kk-n.de/

GCP-Online-Kurse, AMG- und MPG-Grundkurse sowie AMG- und MPG-Aufbaukurse, Laufzeit von August 2023 bis Juli 2024. Weitere Infos unter www.mhh.de/ccc/gcp-kurse

STUDIERENDE UND AUSZUBILDENDE

SICKO Junior – Sicherheit in der Kinderonkologie Donnerstag, 18. Januar 2024, Freitag, 19. Januar 2024, Mittwoch, 07. März 2024 oder Donnerstag, 08. März 2024 in der MHH. Weitere Infos unter www.sicko-training.de/termine

Impressum

HERAUSGEBER

Comprehensive Cancer Cancer (CCC)
der Medizinischen Hochschule Hannover,
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover
ccc@mh-hannover.de
www.mhh.de/ccc

VERANTWORTLICH

Prof. Dr. Peter Hillemanns,
Prof. Dr. Jörg Haier, LL.M.

REDAKTION

Maike Isfort

LAYOUT

Zentrale Forschungswerkstätten
Digitale Medien